

Mit Beilagen: „Angebotene und Gesuchte Bücher“ und „Bestellzettel“

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

„Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.“

Umschlag zu Nr. 297.

Leipzig, Montag den 23. Dezember 1935.

102. Jahrgang.

Buchhändler und Gelehrte brauchen

heute bei der Fülle der Produktion ein allgemeines Berichtsorgan, das schnell und zuverlässig die Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten wissenschaftlicher Arbeit anzeigt. Diese Orientierung bietet

das Literarische Zentralblatt für Deutschland

das altbewährte, im Jahr 1850 von Friedrich Sarraff gegründete Berichtsblatt für deutschsprachige wissenschaftliche Literatur, das seit 1927 von der Deutschen Bücherei herausgegeben wird. Dreißig Fachgelehrte berichten darin regelmäßig über die wertvollsten Neuerscheinungen der einzelnen Wissenschaftsgebiete, wobei auch die Zeitschriften-Aufsätze in umfangreichem Maße berücksichtigt werden. – Jeder Verleger muß das „Literarische Zentralblatt“ regelmäßig lesen, um die Neuerscheinungen seiner Verlagsrichtung sofort zu erfahren, jeder Sortimentsersteller, um über den Büchermarkt der wissenschaftlichen Literatur orientiert zu sein und die Kunden aus den Kreisen der Wissenschaft auf ein Abonnement hinweisen zu können.

Z

Monatlich zwei Hefte. Bezugspreis vierteljährlich RM 10.-
Werbematerial kostenlos durch den Verlag

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Bessere Schaufenster - bessere Geschäfte

Der Ladenbuchhändler muß oft den einzelnen Groschen umdrehen, ehe er ihn für sein Schaufenster ausgeben darf. Er kann in den seltensten Fällen einen Berufsdékorateur beschäftigen, muß also das Schaufenster selbst herrichten oder einen geschickten Gehilfen damit beauftragen. Ihnen raten wir: Photographieren Sie Ihre Schaufensteraufbauten! (Es genügen Eigenaufnahmen mit einer einfachen Kamera vom beleuchteten Fenster). Sammeln Sie die Bilder in einem Album und vermerken Sie bei jedem: Datum, Einzelheiten des Aufbaues, Kosten und Wirkung. Sie schaffen sich so mit der Zeit ein wertvolles Archiv, das Ihnen helfen wird, Fehler zu vermeiden, Geld zu sparen und wirkungsvoller zu werben.

Anregungen zur Herrichtung lebendiger, anziehender Buchschaufenster will Ihnen der monatlich erscheinende „Werbekalender“ des Börsenblattes geben. Er bringt je nach Zeiteignissen, Jahreszeit und besonderen Gelegenheiten Themenvorschläge für gemischte und Sonderauslagen. Er nennt wichtige Gedenktag, bietet Werbemittel an und zeigt gute Schaufenster unserer Mitglieder.

In diesem Jahre brachte er Schaufensterwiedergaben von der Buchhandlung F. Char, Cleve (drei Bilder), C. Schaffnit Nachf., Düsseldorf, der Kattwitzer Buchdruckerei- u. Verlags-Sp. Akt., der Akademischen Buchh. von G. Calvör, Göttingen, Herrn Werner Noack, Leipzig, Paul-Heyse-Str. 49, Fredebeul & Koenen, Aktiengesellschaft in Essen,

der Buchhandlung E. Hammann, Detmold, der Buchhandlung am Holstenplatz, Hamburg, Julius Weise's Hofbuchhandlung, Stuttgart, der Univ.-Buchh. Rudolf Merkel, Erlangen, denen wir inzwischen Prämien von zehn Reichsmark je Abbildung auszahlten.

Wir suchen stets nach neuen Bildern für diesen „Werbekalender“ und werden auch im kommenden Jahre jede Veröffentlichung mit zehn Reichsmark auszeichnen. Wenn Ihnen also eine Ihrer Buchauslagen besonders wirksam erscheint, dann senden Sie uns, bitte, einen guten Abzug Ihrer Photographie. Aber denken Sie daran, daß nur das Beste Vorbild sein kann! Untauglich sind von vornherein sehr kleine oder unscharfe Bilder, ferner Aufnahmen, die einen ungünstigen Ausschnitt oder eine unglückliche Spiegelung wiedergeben. Zurückstehen müssen auch Photos, die überwiegend Verlagswerbemittel oder kostbare, schwer zu beschaffende Ausstattungsstücke zeigen.

Uns liegt daran, Schaufenster zu veröffentlichen, die mit einfachen Mitteln (übersichtlicher Anordnung, sauberer, harmonischer Bespannung der Wände und des Bodens, sparsamem Bilder- und Blumenschmuck, gerahmten oder aufgezogenen Plakaten, selbstentworfenen, geschmackvollen Blickfängen, gut lesbaren, gefälligen Beschriftungen und Preisangaben) zu wirksamen Verkaufshilfen gemacht worden sind.

Bitte, denken Sie bei künftigen Aufnahmen an uns!

Geschäftsstelle des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler e. V., Leipzig

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Nr. 297 (Nr. 155).

Leipzig, Montag den 23. Dezember 1935.

102. Jahrgang.

Der lesende Soldat

Von Zielske, Hauptmann (E), Vorstand der Wehrkreisbücherei I

Der Artikel »Soldaten lesen« in Nr. 284 dieses Blattes, dessen Verfasser verdienstlicherweise noch vor dem Inkrafttreten des Wehrpflichtgesetzes sein militärisches Dienstjahr ableistete, hat in mir wie wohl in jedem, der die Beziehungen des Soldaten zum Buche aus eigener Anschauung kennt, freudige Zustimmung erweckt — nicht zuletzt deshalb, weil es hier und da noch überbleibseln nachgerade abgeschmaderter, vom Simplizissimus und stammverwandten Mächten gespeister Vorurteile zu begegnen gilt, die etwa in dem mythischen Raczmarek IV das Urbild des Rekruten sehen und im aktiven Berufssoldaten den ewigen Gegentyp des kontemplativen Menschen. Der letztere ist einer abgelebten Antithese zufolge so ausschließlich in Weimar beheimatet, wie der erstere in Potsdam, im »Langen Stall« usw.

In dem besagten Aufsatz wird der Soldat sowohl als Büchersäufer wie als Entleiher von Büchern, soweit er diese aus den Beständen der Kompaniebibliothek entnimmt, gewürdigt. Diese Ausführungen enden in einer an einen Militär-Bibliothekar gerichteten Aufforderung, Näheres über die Organisation dieser Büchereien im neuen Heere mitzuteilen sowie einen Gesamtüberblick über das Heeresbüchereiwesen zu geben. Ich folge dieser Anregung gern, denn in diesem Punkte erscheint der Artikel um so ergänzungsbefürstiger, als der Verfasser seine Betrachtung auf Soldaten aller Dienstgrade ausdehnt. Ihnen allen steht noch eine Reihe anderer, unerwähnter Heeresbüchereien zur Verfügung.

Antizipierend an die den Gebrauch der Kompanie-Bücherieien betreffenden richtigen Feststellungen muß ich eine Kleinigkeit richtigstellen: ihre Ergänzung hängt nicht von der in der Kompaniekasse jeweils herrschenden Ebbe oder Flut ab, sondern wird von einem festen, nur für diese Ausgaben bestimmten Etat bestritten, dessen durchaus angemessene Höhe leider nicht mitgeteilt werden kann. Die Bestätigung der über die Zusammensetzung und Verwaltung dieser kleinen Sammlungen gemachten Bemerkungen möchte ich mit einem Hinweis auf den tieferen Sinn der fast ausschließlich dem Unterhaltungsbedürfnis dienenden Bestände verbinden.

Wäre es nicht an der Zeit, diesem so oft gebrauchten aber unzureichend gefassten Begriff »Unterhaltungsliteratur« eine etwas befriedigendere Definition zu geben? Der Gegenstand lohnt eine ausgiebige Diskussion, und ich möchte sie meinerseits mit der Erklärung eröffnen, daß die mir bisher bekannt gewordenen Formulierungen aller wünschenswerten Klarheit zu ermangeln scheinen, was um so ärgerlicher ist, als nur zu oft in deutschen Landen dieser Begriff oder Unbegriff mit einem gewissen unledlich-abschätzigen, philistrisch-überheblichem Akzent ausgesprochen wird. Was soll man mit einer Begriffsbestimmung anfangen, die mit Kategorien: Romane, Novellen, erzählende Werke ihren Gegenstand zu umreissen sucht, die keinerlei einheitliche Bewertung und Einordnung zulassen, da die erlauchtesten Geister sich dieser Kunstformen ebenso bedienen wie das Heer der biederer Kunsthändler? Die Schwierigkeit, wo die Grenze zwischen Kunst und »Belletristik« (wenn mit diesem Wort die nur der Zeitverkürzung dienende und keinen nennenswerten inneren Gewinn ergebende Spezies erzählender Literatur bezeichnet werden darf) zu ziehen ist, ist zweifellos groß; die Zusammenfassung des Unvereinbaren unter irgendeinem Sammelbegriff ist zweifellos bequemer, hat aber nachweislich nicht wieder gutzumachende Schäden nach sich gezogen. Zum Beweis diene eine Tatsache: Große ausländische Bibliotheken, z. B. das Britische Museum in London, besitzen im Gegensatz zu den deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken nahezu lädenlos die Erstausgaben der deutschen Romantiker.

Ist man sich allerseits klar darüber, welche Folgen sich ergeben, wenn die die Höhe des Etats und die Breite der Sammelgrenzen festsetzenden Behörden sich einen Begriff zu eigen machen, der seinen Wert fast nur von den in dieser wie in jeder Buchgattung auch vorhandenen minder bemerkenswerten Autoren empfängt? Im Heeresbüchereiwesen jedenfalls enthalten nicht nur Kompanie-Büchereien, die den Charakter einer Volksbücherei haben, sondern auch die wissenschaftlichen Bibliotheken erzählende Werke, von letzteren allerdings nur solche, die das Erlebnis des Krieges zum Gegenstand haben. Schließlich kommt es nicht darauf an, zu welchem Zweck ein Buch gelesen wird, sei es belehrend oder nur unterhaltend, sondern welche erziehende, züchtende, gestaltende Wirkung es tut. Nun, die einem hochnäsig-amusischen Dittum zufolge der »Unterhaltungsliteratur« zuzuordnenden Werke, deren eifriger Gebrauch unser Freiwilliger bezeugt: »Heldenische Bücher, Abenteuerbücher, romanhaft geschriebene Werke über große Deutsche«, bewirken eine höchst wertvolle Ergänzung der praktischen Ausbildung zum Soldaten. Denn ausgebildet und geformt kann uns nur der gelten, der ein Vorbild empfängt — ob aus der Wirklichkeit oder aus dem Buche —, diesem nachzuleben strebt, von ihm geprägt erscheint. Mag der nach dem Ende der Putz- und Fledstunde in irgendeinen Winkel sich mit einem Buch zurückziehende in seiner Lektüre nur Erholung und Entspannung suchen, im Anblick eines außerordentlichen Menschen und Kämpfers spannt und stärkt er sich aufs neue; er begreift die mit Haltung getragene Mühsal seines Waffenhandwerks, je schwerer sie ist, als um so bessere Voraussetzung zur Erringung des wertvollsten Besitzes, eines unerschütterlichen, auf Leistung und Überwindung gegründeten Selbstbewußtseins und -vertrauens, er spinnt alte Träume fort und es verlangt ihn wie einst den Knaben nach Not und Gefahr, um sie so glorreich zu bestehen wie der Held

Amtliche Bekanntmachung der Reichsschrifttumskammer Nr. 102 Auflösung des Verwaltungsbeirats

Der Herr Präsident der Reichskulturfammer hat mit Schreiben vom 5. Dezember 1935 mitgeteilt, daß nach der Berufung des Reichskultursenats die bestehenden Verwaltungsbeiräte überflüssig geworden und daher aufzulösen seien. Ich löse daher mit sofortiger Wirkung den Verwaltungsbeirat der Reichsschrifttumskammer auf und danke den Mitgliedern des Verwaltungsbeirats für ihre Mitarbeit.

Infolge der Auflösung des Verwaltungsbeirats wird die Bestimmung XVII der Amtlichen Bekanntmachung Nr. 3 vom 22. Dezember 1933 (Börsenblatt Nr. 298/1933) gestrichen; in der Satzung der Reichsschrifttumskammer (Amtliche Bekanntmachung Nr. 46) erhält der § 6 Abs. 1 folgende Fassung:

»Die Organe der Kammer sind der Präsident und der Präsidialrat«,

§ 6 Abs. 6 fällt fort; im § 6 Abs. 7 werden die Worte »den Mitgliedern des Verwaltungsbeirats von den Verbänden, die sie vertreten« gestrichen.

Berlin, den 15. Dezember 1935.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer.

J. B. Wismann.

1101

seines Buches. »Ein Volk ist tot, wenn seine Götter tot sind« (Stefan George). Das Buch belehrte ihn, indem es ihn unterhielt, es führte ihn, indem es ihn — im ehrenwertesten Sinne — verführte, es ergriff den ganzen Menschen, indem es etwas Ganzes, eine Gestalt, vor ihm aufrichtete, es ließ ihn die harten Forderungen seines Verufes als die wünschenswerte Gelegenheit zur Bewährung vor sich und den anderen begreifen, es einte in ihm Pflicht und Lust — und das ist nicht wenig. Warum? Weil »man nur von dem lernt, den man liebt« (Goethe). Ich möchte meinen Erfurz über die »Unterhaltungsliteratur« mit der Bemerkung abschließen, daß mich jede Definition dieses Begriffs unzulänglich düst, welche die in den beiden Dichterworten enthaltene Weisheit in dem Wahne, die Seele sei nicht die bestimmende Lebensmacht, ignorieren zu dürfen glaubt und dem wissenschaftlichen Buche ohne weiteres, ohne Einschränkung, einen höheren Rang zuerkennt, obwohl die Wissenschaft vom Menschen lehrt, daß von den künstlerischen Werken, die »in Seelen zu zeugen« suchen, die tiefere, verwandelnde Wirkung ausgeht.

In dem Aufsatz, den ich zu ergänzen habe, wird die Frage gestellt, ob die neu aufgestellten Truppenteile, die im Gegensatz zu den bereits früher bestehenden zunächst keine Büchereien hatten, künftig auch mit solchen ausgestattet werden. Zweifellos stellt es das Ideal dar, wenn die kleinsten Einheiten, d. h. die Kompanien usw. im Besitz einer Bücherei sind. Die Absicht, dies in Zukunft zu erreichen, ist nicht fallen gelassen, wenn zunächst — in Anbetracht der Tatsache, daß die während ihrer einjährigen Dienstzeit vergleichsweise viel stärker dienstlich in Anspruch genommenen Mannschaften des neuen Heeres weniger Zeit zum Lesen finden als die auf zwölf Jahre verpflichteten Soldaten der Reichswehr — eine Neuverteilung der Büchereien vorgenommen wird, derzufolge jedes Bataillon, Abteilung usw. nur noch über eine Bücherei verfügt, für deren zweckmäßige und leicht erreichbare Unterbringung die Dienststellen sorgen werden.

Zu den Truppenbüchereien werden noch die der Fortbildung des Offizierkorps dienenden *Offizierbüchereien* gerechnet, die ebenfalls einer im Gange befindlichen Umorganisation unterliegen. Künftig wird jeder Standort nur noch eine Offizierbücherei besitzen.

Die nunmehr zu behandelnden Büchereien stellen mit eigenem Personal versehene, öffentliche, wissenschaftliche Institute dar; die an den Sägen der Generalkommandos gelegenen *Wehrkreisbüchereien*. Sie bestehen seit 1920 — für die neuen Wehrkreise sind bereits neue Bibliotheken geschaffen — und der Unterschied im Umfang ihrer Bestände (22 bis 80 000 Bände) erklärt sich aus der verschieden großen Zahl der in ihnen vereinigten Verteilungsbibliotheken. Ihre Sammelgrenzen reichen weit über das Gebiet der Wehrwissenschaften hinaus (nur wenige Disziplinen weiß der Allvater Krieg nicht in seine Dienste zu stellen) und umfassen daher außer den kriegsgeschichtlichen, kriegswirtschaftlichen, taktischen usw. Themen gewidmeten Büchern auch zahlreiche Werke der Philosophie, Psychologie, Geschichte und Politik, ferner biographische, völkerkundliche und naturwissenschaftliche Schriften und

viel mehr. Der militärische Teil der Leser wird durch meist monatlich erscheinende Listen, die die Neuanschaffungen verzeichnen, auf dem laufenden gehalten: jede Dienststelle des ganzen Wehrkreises erhält ein Exemplar. Bei den Kompanien usw. werden diese Listen gesammelt — so daß eine Art laufender Katalog entsteht — und im Lesezimmer ausgelegt, damit jeder Mann die Möglichkeit hat, das eine oder andere Werk durch die Dienststelle anzufordern. Wie rege davon Gebrauch gemacht wird, zeigt die hohe Benutzungsziffer. Denn obwohl diese Bibliotheken ihrem wissenschaftlichen Charakter gemäß in erster Linie der Ausbildung der Offiziere zu dienen bestimmt sind, stellen doch die anderen Dienstgrade, von denen die sich in den Heeresfachschulen auf ihren bürgerlichen Beruf vorbereitenden Unteroffiziere ein besonderes Kontingent bilden, sowie die zivile Leserschaft einen erheblichen Teil der Benutzerschaft dar. Die Besetzung der für den höheren und mittleren Dienst geschaffenen Planstellen erfolgt mit bibliothekarisch ausgebildetem Personal. Welche Wichtigkeit einer gründlichen Spezialausbildung beigegeben wird, ergibt sich aus dem neuerdings für die mittlere Laufbahn im Heeresbüchereiwesen eingerichteten Vorbereitungsdienst, der drei Jahre dauert und durch eine Prüfung abgeschlossen wird.

Ahnliche Aufgaben wie die Wehrkreisbüchereien erfüllen die bei den Marinestationen vorhandenen Bibliotheken sowie die Waffenschulbüchereien. Letztere sind allerdings ausschließlich der Benutzung durch den Lehrkörper und die Waffenschüler vorbehalten.

Die Hauptsammlsstätte alles in- und ausländischen militärischen Schrifttums ist die Deutsche Heeresbücherei in Berlin. Das ist ein Institut, auf das wir Deutsche stolz sein dürfen, denn eine derartige Spezialbücherei dieses Umfangs besitzt keine der übrigen europäischen Großmächte, obwohl zur Zeit ihrer Gründung die die Entstehung einer solchen Zentralbibliothek begünstigenden Umstände in allen anderen Ländern reichlicher vorhanden waren als bei uns. Denn die Linksparteien drangen in den ersten Nachkriegsjahren wiederholt im Reichstage darauf, die großen Vorkriegssammlungen — geistiges Rüstzeug von unschätzbarer Werte! — des ehemaligen Generalstabes, der alten Kriegsschule, der Militärtechnischen Akademie, der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen und der Generalinspektion des Militärverkehrswesens als Matkulatur zu veräußern. Daß alle diese und noch eine Reihe anderer Militärbibliotheken erhalten blieben und in den Beständen der neugegründeten Deutschen Heeresbücherei vereinigt wurden, ist das hohe Verdienst ihres derzeitigen Leiters, Oberst (E.) Klefeker, der mit Energie und Geschick nach einer Reihe von hinhaltenden und vorläufigen Lösungen die Existenzgrundlage dieses großen Unternehmens sicherte. Insgesamt verfügt dieses Institut heute über etwa 400 000 Bände und 200 000 Kartenblätter. Von dem Ausmaß des Sammelgebiets und der Zahl der Anschaffungen seit 1919 geben die beiden bei Mittler erschienenen systematischen Verzeichnisse »Heer und Wehr im Reiche der Gegenwart« einen Begriff.

Eindrücke von einer zweijährigen Tätigkeit als Austauschbibliothekar in Rom

Aus einem Vortrag, gehalten in der Deutschen Bücherei am 14. November 1935 von H. G. Werner Mann - Leipzig

Die Bibliothek in Rom, an der ich zwei Jahre lang im Auftrag der Deutschen Bücherei gearbeitet habe und wo ich zu meinem Teil für die deutsche Kultur wirken durfte, ist die Bibliothek des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes. Dieses Institut hat seinen Sitz in einem großen, von König Vittorio Emanuele gestifteten Palazzo in der Villa Borghese, die Anfang des 17. Jahrhunderts der Kardinal Scipio Borghese angelegt hat und die heute ein großer öffentlicher Park ist. Es beschäftigt über hundert Angestellte, die seinem internationalen Charakter entsprechend aus aller Herren Ländern kommen. Jeder der am Institut beteiligten Staaten steuert zu seiner Unterhaltung bei, jeder hat seinen Delegierten, der die Interessen wahrnimmt, und jeder hat ein Amt daran, eine gewisse Zahl von Beamten zu stellen. Die Zahl der deutschen Beamten beträgt sechs. Verwaltet wird das Institut durch eine alle zwei Jahre zusammentretende Hauptversammlung, einen ständigen Ausschuß und Komitees. Es hat einen Präsidenten und einen Generalsekretär, der

die eigentlichen Geschäfte erledigt. Beide, Präsident und Generalsekretär, sind satzungsgemäß Italiener. Die offizielle Sprache ist das Französische, in dem auch alle Anschriften angebracht sind; also auch die Anschriften der Katalogkästen, die Leitkarten usw. sind französisch.

Organisatorisch ist das Institut in fünf Büros aufgeteilt: das Generalsekretariat, die Statistische Abteilung, in der die Zäden der Agrarstatistik der Welt zusammenlaufen, eine Abteilung für wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studien und ein Technisches Büro, das informierende Berichte veröffentlicht, ohne selbst Versuche anzustellen. Jedes dieser letzten drei Büros gibt laufend eine Anzahl von Einzeluntersuchungen und monatlich eine Zeitschrift heraus. — Diesen vier Büros tritt als fünftes die Bibliothek an die Seite.

Die Bibliothek dient in erster Linie dazu, den Institutsbeamten das Arbeitsmaterial zu beschaffen und bereitzustellen, wenn auch zur Benutzung jeder landwirtschaftlich Interessierte zugelassen wird. Mit



Eine Neuerscheinung,
für die Sie so viele Käufer finden
werden, wie Sie Kunden haben!

Familie und Erbe

Von

Dr. jur. Hans Albrecht Fischer

o. Professor an der Universität Breslau, Oberlandesgerichtsrat a. D.

Sonderdruck aus dem Werk:

„Die Verwaltungs-Akademie“

In für jeden Laien klar verständlicher Darstellung führt diese Schrift in alle Fragen des Familien- und Erbrechts ein und vermittelt so ein Wissen, das jedem geläufig sein sollte. Besonders wertvoll aber ist das Buch für Studenten, die in ihm einen ausgezeichneten Leitfaden finden.

Umfang 96 Seiten

(Z)

Preis brosch. 2,20 RM.
in Leinen geb. 3.— RM

Industrieverlag Speth & Linde, Berlin W 35

Wie bewertet der Buchhändler Ende 1935 sein Lager?

Das beantwortet mit bekannter Sicherheit unter Berücksichtigung des Einkommensteuergesetzes vom 16. 10. 1934 Friedrich Reinecke im Abschnitt II 10 „Inventoryaufnahme und Lagerbewertung“ des völlig neu bearbeiteten II. Bandes von „Paschke-Rath, Lehrbuch des Deutschen Buchhandels“. Versäumen Sie nicht, die Erfahrungen eines bewährten Praktikers auszunutzen. Es ist Ihr Vorteil.

Paschke-Rath, Lehrbuch des Deutschen Buchhandels, Bd. II

7., neu bearbeitete Auflage 1935

Preis ord. RM 14.—

(Z)

Verlag des Börsenvereins der
Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Neuerscheinungen

Segelflug

Deutscher Tatwille im Fliegerlager
Wasseruppe von Walter Hochberg

160 Seiten mit 71 Bildern auf
Kunstdruckpapier, broschiert RM 2,50

Bisher wurde die Öffentlichkeit nur von Fall zu Fall und in anderen Zusammenhängen über den Segelflug unterrichtet. Hier ist die erste geschlossene Darstellung der Entwicklung und Geschichte des Segelflugs; geschrieben von einem Autor, der den Werdegang und die Erfolge deutscher Segelflieger selbst miterlebte. Es ist das echte Geschenkbuch für jeden deutschen Jungen; es gehört aber auch in die Hand aller für den Flugsport begeisterten Menschen.

Bergsteigen im Winter

von Dr. E. Hoferer

80 Seiten Text, 24 Bilderseiten und
16 Zeichnungen, broschiert RM 2.—

Über die besondere Art des winterlichen Bergsteigens hat der Verfasser unter Auswertung seiner reichen praktischen Erfahrungen eine Anleitung geschaffen, die Anspruch erheben kann, sowohl dem ungeübten als auch dem schon erfahrenen Bergsteiger ein brauchbares Lehrbuch zu sein. Es behandelt in gut verständlicher Weise, unterstützt durch viele Zeichnungen und Bilder, alle für den Winterbergsteiger wichtigen Dinge.

(Z)

Wilhelm Limpert-Verlag
Berlin SW 68

Geordnete Buchbesprechung

Ein Handbuch für Presse und Verlag

Erläuterungen zu der „Gemeinsamen Anordnung
der Präsidenten der Reichsschrifttumskammer
und der Reichspressekammer“ vom 5. Juni 1935

von

Kurt O. Fr. Metzner

Umfang 6½ Bogen — Ladenpreis steif broschiert RM 2.50, gebunden RM 3.50

Weitere Urteile:

„Das Buch ist eine brauchbare Einführung in die neue Regelung des Buchbesprechungswesens, die auch für den dem Thema Fernerstehenden ausschlußreich ist.“
Der Korrespondent, 73. Jg. Nr. 29/1935.

„Die Anordnung selbst wird ausführlich und mit überlegener Beherrschung des Stoffes erläutert.“
Der Autor, Berlin, Nr. 9/1935.

„Das vorliegende Handbuch . . . erweist sich in jeder Beziehung als unentbehrlich für den, dem die Buchbesprechungen anvertraut werden.“
Neue Abendzeitung, Ludwigshafen/Nh., Nr. 243 vom 17. 10. 1935.

Z

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig



Der Bauer im Umbruch der Zeit

Herausgegeben von

Dr. Wolfgang Claus

Regierungsrat im Reichs- und Preuß. Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Unter Mitarbeit einer Reihe von Männern, die an verantwortlicher Stelle der deutschen Agrarpolitik steht, mit einem Vorwort des Reichs- und Preuß. Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsnährstandes.

Dieses Buch mußte geschrieben werden, um Klarheit zu schaffen. Hier sprechen an verantwortlicher Stelle stehende Männer des Reichsnährstandes über die Fragen, was der Bauer im Umbruch der Zeit zu dem Neubau unseres Volkes, zu dem Werk des Führers beigetragen hat, beitragen kann und muß.

Dieses bedeutsame Buch ist Bestätigung und Ansporn für den Nationalsozialisten und eine Warnung für die Gestrigen!

Preis gebunden RM 2.20, broschiert RM 2.10



Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Berlin SW 11, Hedemannstraße 30

Soeben erschienen:

Adressbuch des Deutschen Buchhandels

98. Jahrgang 1936

Bearbeitet von der Adressbücher-Redaktion
der Geschäftsstelle des Börsenvereins



Inhalt: I. Abteilung: Firmenverzeichnis und Verzeichnis der Firmen-Inhaber, deren Namen mit der Firma nicht übereinstimmen, der Mitinhaber, der Direktoren und der Geschäftsführer von juristischen Personen. - II. Abteilung: Übersicht der in der I. Abteilung verzeichneten deutschen und ausländischen Firmen in geographischer Anordnung mit Angabe der hauptsächlichsten Geschäftszweige. - III. Abteilung: Leihbüchereien. - IV. Abteilung: Stammrolle genehmigter Buchverkaufsstellen. - V. Abteilung: Organisation. - VI. Abteilung: Bezugssquellen - Register für den Buchhandel und die graphische Branche.

Die Mitglieder des Börsenvereins erhalten in diesen Tagen ein Exemplar des Werkes unverlangt zugestellt. (Mindestverkaufspreis RM 20.-)

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig



Joly**Techn. Auskunfts- buch [Z]**

f. d. Jahr 1936 (41. Aufl.) über 1400 Seiten.
Preis in Halbleinen geb. mit Goldaufdruck
und Rotschiff verpackungsfrei RM 6.50
Auslieferung durch:
**Joly Technisches Auskunftsbuch,
Kleinwittenberg a. E.**

Die
Bibliothek des Börsenvereins
in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet
um regelmäßige Zusendung aller neuen
Verlags- und Antiquariatskataloge.
oooooooooooo

Winter-Hilfswerk des
Deutschen Volkes 1935/36

Stärker als die Not muß der Kampf gegen sie sein,
Härter als sie der Wille zum Sieg!
Kämpfe mit durch dein Opfer zum Winterhilfswerk!

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

Aus dem Verlage von

M. KRAYN, BERLIN W 35*)

ist in unseren Verlag übergegangen

Flugtechnisches Handbuch

Unter Mitarbeit zahlr. Fachleute herausgeg. v. Dr.-Ing. Roland Eisenlohr

Soeben erscheint Band I:

Aerodynamik und Flugzeugbau

Mit 130 Abbildungen. Gr.-Oktav. 167 Seiten. Kartoniert RM 7.50

Die Auslieferung erfolgt nach den bereits eingegangenen Bestellungen.
Band II u. ff. werden in schneller Reihenfolge erscheinen.

Aus dem Inhalt: Aerodynamik — Grundlagen des Flugzeugbaus — Flugzeugsonderbauten — Modellmessungen — Grundlagen der Festigkeitsrechnung — Die Werkstoffe des Flugzeugbaus. — Werbemittel: Prospekt.

*) Wird bestätigt: M. Krayn, Verlagsbuchh., Berlin W 35, Woyschstr. 39
Walter de Gruyter & Co., Berlin W 35 und Leipzig C 1 [Z]**Verlag, Sortiment, Jungbuchhandel, Buchvertreter,
alle spenden Bücher für die Winterhilfsspende der Reichsschrifttumskammer**

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

I = Illustrierter Teil. U = Umschlag. L = Angebotene und Gesuchte Bücher.

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 297.

Die Anzeigen der durch Zeitdruck hervorgehobenen Firmen enthalten erstmalia angekündigte Neuerscheinungen.

Häder in Dr. L 1043.	Goerbergh L 1044.	de Grunier & Co. 6592.	Langewiesche in Eberow.	Neichnährstand B.-G.
Haide L 1043.	Telot L 1043.	Haller & Schm. L 1043.	L 1044.	6591.
Althoff in Dr. L 1044.	Diebner L 1044.	Heldt in Gr. L 1043.	Galle U 2.	Berl. d. Börsenver. 6589.
Armanen-Verl. U 2.	Dichterweg U 2.	Herold & So. L 1043.	Pimperts-Verl. 6589.	Schmidt in Salzw. L 1043
Bachmann in Mind.	Hoch L 1043.	Heymann, S., L 1043.	Lippertsch. Bh. L 1043.	Schnelle L 1043.
L 1043.	Hölder in Bielefeld L 1043.	Hirche L 1043.	Lit. L 1043.	Wallmann L 1043.
Bachmann in Bär. L 1043.	Hölscher, Carl Dr. in Le.	Ind.-Verl. Spaeth & C.	Schöler in Halle L 1043.	Walter A.-G. L 1043.
Bindhardt'sche Bh. L 1043.	L 1043. 1044.	6589.	Wladans & Co. L 1044.	Zeidemann Bh. L 1043.
Brockhaus' Sort. L 1044.	Gesellschaft d. Ad. Reichs-	Joly 6592.	Wensenhoff & Co. L 1043.	Zellendorf L 1043.
Das Buch L 1043.	dichter. Buchh. U 2.	Kilian's Reich. L 1044.	Neumann in Gr. L 1044.	Ziegler L 1043.
Buchladen in Charl.	Graeser'sche Bh. L 1043.	Kundt L 1044.	Quarz L 1043.	Zuse L 1043.
L 1044.			Plakatbuchh. in Greifsw.	Ziemann L 1043.

Verl. d. Metall. Rundschau L 1043.
Berl. d. Börsenver. 6589.
6590. II. U 1. L 1041.
Waldmann L 1043.
Walter A.-G. L 1043.
Zeidemann Bh. L 1043.
Zellendorf L 1043.
Ziegler L 1043.
Zuse L 1043.
Zwischmann L 1044.

Bezugs- und Anzeigenbedingungen *)

A) Bezugbedingungen: Das Börsenblatt erscheint werktäglich. / Bezugspreis monatl.: Mitgl. des B.-V.: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postübern. 3.50 RM. / Nichtmitgl. die über einen buchhändlerischen Fachverband Mitglied bei der Reichsschrifttumskammer sind, RM 4.—. Sonst. Nichtmitgl. 7.— RM. x-Bd.-Bezieher tragen die Portokosten u. Versandgebühren. / Einzel-Nr. Mitgl. 0.20 RM, Nichtmitgl. 0.40 RM. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besond. Bezeichnung): Bestellzettelbogen, Illust. Teil, Angebot. u. Ges. Bücher. Verzeichnis der Neuerl. Ausg. A: Illust. Teil, Verzeichnis der Neuerl. Ausg. B: Illust. Teil, Bestellzettelbogen, Verzeichnis der Neuerl.

B) Anzeigenbedingungen: Spiegel für den Anzeigenteil 270 mm hoch, 197 mm breit, 1/4 Seite umfaßt 1080 mm-Zeilen.

Grundpreise	mm- Seite RM	Spalt- breite mm	Sp.- zahl	1/2 S. RM	1/2 S. RM	1/2 S. RM	* Erste Umschlagseite RM 61.31 zuzügl. 71 1/4 % Plakatfchl. = RM 105.—
				24.—	42.—	21.—	
Allgem. Anzeigenteil	7.78	46	4				
Umschlag	7.78	46	4				
Illust. Teil (Kunstdr.)	—	95	2	1/2 S. RM 119.— / 1. S. zuz. 13 1/2 % Plakat-U. = RM 135.—			
Angeb. u. Ges. Bücher	4.16	46	4				
Bestellzettel	3.888	22	2	1/2 S. RM 7.—, 1 1/2 S. RM 10.50, 2 1/2 S. RM 14.— Jeder weitere halbe Zettel RM 3.50 mehr			

Erhältl. Grundpreise	mm- Seite RM	Spalt- breite mm	Sp.- zahl	1/2 S. RM	1/2 S. RM	1/2 S. RM	* Erste Umschlagseite RM 61.31 zuzügl. 71 1/4 % Plakatfchl. = RM 105.—
				24.—	42.—	21.—	
Allgem. Anzeigenteil	5	46	4				
Stellengefälle	5	46	4				

Vereinsanzeigen: Gleib. d. Bundes f. amt. Anzeigen d. Millimeterzelle einsp. 4 RM.
Verschiedenes: Chiffregebühr RM .70 (für Stellengefälle RM .20) Porto extra.
Gebühr für Unfertigung des Bestellzettel-Manuskript. RM .45.

Beilagen: Preise siehe Tarif Nr. 6 / Erford. Anzahl auf Anfrage / Unfertigung von Kästchen u. Photolithos gegen Entlastung der Kosten. Vom Manuskript abweichende größere Sätze
änderungen in den Anzeigen werden berechnet.

* Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmeldebücher vergeben. Zur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Erfüllungsart und Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-R.M. Leipzig. / Postcheck-Konto: 13448 Leipzig / Fernsprecher: Sammel-Nr. 70856 / Draht-Anschrift: Buchbüro.

Im übrigen erfolgt die Aufnahme von Ang. zu den in Preisliste Nr. 6 angegeb. „Allgem. Geschäftsbedingungen“.

Hauptchristleiter: Dr. Hellmuth Langenbucher. — Stellvertreter des Hauptchristleiters: Franz Wagner. — Berantw. Anzeigenleiter: Walter Herzschitt, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsstraße 1a—18. — DA 5450/XL. Davon 6366 d. mit Angebotene und Gesuchte Bücher.

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Rufh. 1 oder 2	Wolffstiel I oder Wolffstiel II
für mehrmalige Veröffentlichung in einheitlicher Größe und Form	für unverändert wiederholte Ge- legenheitsanzeigen
bei mind. 3 x Veröffentl. 1 v. d.	bei mind. 2 x Veröffentl. 10 v. d.
" " 6x " 5 " "	" " 3x " 15 "
" " 12x " 10 " "	
" " 24x " 15 " "	
" " 52x " 20 " "	

Mengenstaffel (vom Verbrauch gerechnete Sonderstaffel): 13 bis 25 1/2 S. = 14040 bis 27000 mm-Zeilen 10 v. d. / 26 bis 51 1/2 S. = 28080 bis 55080 mm-Zeilen 15 v. d. 52 u. mehr 1/2 S. = 56100 u. mehr mm-Zeilen 20 v. d. / Abzurunden in 1/2 u. 1/4 S. Nachlässe für vorzeitige Zahlung: Bei Vorabzahlung = 2% Materien können verwendet werden.

Autotypien können verwendet werden: Allg. Anzeigenteil bis zu 40 Linien je 1 cm; Umschlag bis zu 54 Linien je 1 cm; Illustrierter Teil bis zu 80 Linien je 1 cm. Photolithos gegen Entlastung der Kosten. Vom Manuskript abweichende größere Sätze

ihren 275 000 Bänden ist sie die größte landwirtschaftliche Bibliothek der Welt. Neben der ausgesprochenen Landwirtschaft werden ihre Wirtschaftswissenschaften und da wieder besonders die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gepflegt. Sehr reich ist der Besitz an Zeitschriften. — Der jährliche Gesamtzugang beträgt 12 000 Bände, der Etat L. it. 80 000,— das sind rund 16 000 RM. Etwas mehr als die Hälfte des Zugangs geht als Geschenk ein, 20% im Tausch gegen Institutsveröffentlichungen, der Rest wird angekauft. — Das Personal zählt sechzehn Köpfe, überwiegend Italiener. Von diesen haben nur vier eine sachliche Ausbildung erhalten. Der Leiter der Bibliothek ist Deutscher, dann findet sich eine Bulgarin, ein Norweger, ein Engländer, eine Polin und eine Russin. — Wer in Muße über weitere Einzelheiten nachlesen will, sei auf den Artikel aus der Feder des Chefbibliothekars Dr. von Frauendorfer hingewiesen, der im Centralblatt für Bibliothekswesen im Oktober 1934 erschienen ist.

Natürlich kennt eine kleine Bibliothek nicht so viele Abteilungen wie die Deutsche Bücherei. Vier Referenten teilen sich in Rom in die Durchsicht der nationalen Bibliographien und schlagen die Anschaffungen vor, über die endgültig, evtl. im Einvernehmen mit dem Chef, derjenige von ihnen entscheidet, der den Etat verwaltet. Zwei Beamtinnen führen den Bestellskatalog, erledigen die dazu nötige Korrespondenz und zugleich die Arbeiten einer Zugangsstelle. Das Zugangsbuch wird nicht in Buchform, sondern nach amerikanischem Vorbild als shelf list in Zettelform geführt und dient so zugleich als Standortskatalog. Das eingegangene Buch wird dann klassifiziert, d. h. es werden ihm die Dezimalnummern für die Sachkatalogisierung und damit gleichzeitig die Signatur zugeteilt, und schließlich katalogisiert. Auf diese Weise stehen dringend benötigte Bücher den Institutsbeamten wenige Tage nach Eingang zur Verfügung. Die Katalogaufnahmen werden übrigens direkt mit der Maschine auf Wachsmatrizen geschrieben und dann abgezogen. Für deutsche Dissertationen werden Ausschnitte aus der Deutschen Nationalbibliographie, auf Katalogzettel aufgeklebt, verwahrt.

Als ich meine Arbeit in Rom aufnahm, kam ich in völlig neue Verhältnisse. Meine Kenntnisse der Preußischen Instruktion, des Schlagwortkataloges und des Numerus currentis halfen mir wenig, denn die Bibliothek ist amerikanisch aufgezogen; der Alphabetische Katalog ist in Anlehnung an die Regeln der American Library Association gearbeitet, für den Sachkatalog das Brüsseler System verwandt, und im Magazin sind die Bücher ebenfalls größtenteils nach diesem System aufgestellt.

Diese amerikanisch-englische Katalogisierungs-Instruktion weicht in einem Stück wesentlich von der Preußischen ab: sie kennt einen korporativen Verfasser. Eine Schrift, auf der kein persönlicher Verfasser angegeben ist, die aber von einer Behörde, einem Verein oder vergleichbaren veranlaßt wurde, wird also unter diese als Verfasser gestellt. — Sparsam verwandt, ist das eine meiner Meinung nach sehr nützliche Einrichtung, die bis zu einem gewissen Grade auch bei der Anlage des Monatlichen Verzeichnisses der reichsdeutschen amtlichen Druckschriften durchgeführt ist. In dem Bestreben, anonyme Titelleinträge als Haupteintrag irgend zu vermeiden, findet man dann Titel unter einem korporativen Verfasser, den man nicht gleich vermutet; allerdings ist zumeist vom Sachtitel verwiesen. Unser Halbjahreskatalog etwa steht dann nicht unter dem Titel, sondern unter Börsenverein. — Den Vorteil des Eintrags einer anonymen Publikation unter dem korporativen Verfasser kann ich nur dann einsehen, wenn dieser Verfasser im Titel vorkommt, also in erster Linie bei Geschäftsberichten, Sitzungen, Zeitschriften u. dgl. Hier bedeutet er eine wesentliche Entlastung der Ordnungswörter »Bericht, Geschäftsbericht, Verwaltungsbericht« usw. Dehnt man dieses Verfahren weiter auf Bücher aus, bei denen der korporative Verfasser nicht ohne weiteres sicher kenntlich ist, so kommt man um eine Verweisung vom Sachtitel nicht herum. Eine Verweisung bedeutet eine Belastung, und im übrigen weiß ich aus der Praxis, daß man solche Veröffentlichungen dann doch nur über die Verweisung vom Sachtitel sucht, weil man des Verfassers zum mindesten nicht sicher ist.

Wenn man über die Möglichkeit des korporativen Verfassers für die deutschen Kataloge diskutieren will, darf man eins nicht übersehen. Unser Alphabetischer Katalog enthält in erster Linie Personennamen von Autoren; schon die Sachwörter als Ordnungswörter anonymer Titel sind ein unvermeidliches Übel. Der amerikanisch-englische Alphabetische Katalog hingegen ist kein reiner Autoren-, sondern ein Kreuzkatalog. Er enthält außer Verfassernamen einen sehr großen Teil von Sachwörtern, die außer von den anonymen Titelleinträgen von den sogenannten title entries, den eigentlichen Titelzetteln, und Schlagwörtern herrühren, die alle zu einem großen Alphabet in einem Katalog vereinigt sind. In diesem Katalog wirkt also ein korporativer Verfasser nicht so fremd und ist wegen der mechanischen Ordnungsweise leichter unterzubringen. Da wir in Deutschland

unsere Sachleinträge grammatisch ordnen, bietet die Einordnung unpersonlicher korporativer Verfasser in unsere Kataloge mitunter einige Schwierigkeiten, die wir von der Verlegerkartei her kennen. Den korporativen Verfasser bei Firmennamen, den die Preußische Instruktion vorsieht, haben wir in der Praxis der Deutschen Bücherei auf solche Fälle beschränkt, wo der Firmenname aus einem oder mehreren Familiennamen bzw. einer sprechbaren Abkürzung besteht.

Ich finde diese Fragen aus dem Grunde interessant, weil wir täglich erleben, daß unsere Verfasserkataloge immer unhandlicher werden. Ich kann mir vorstellen, daß man, ohne an den alten Katalogen zu ändern, in einigen Jahren einfach neue beginnt, unter Benutzung der Erfahrungen, die man in nahezu vierzig Jahren mit der Preußischen Instruktion gesammelt hat. Ich habe vor dieser schon immer eine hohe Achtung gehabt, und bei aller Knappheit erscheint sie mir als die exakte; die größere Ausführlichkeit anderer Instruktionen ist nicht immer ein Vorteil. Nur die mechanische Ordnung der Sachtitel bei den Ausländern scheint mir der allzu sparsindigen, wissenschaftlich sein wollenden grammatischen Ordnung in der Preußischen Instruktion überlegen.

Einen Schlagwortkatalog gibt es in der römischen Bibliothek nicht, hingegen einen Länderkatalog. Dieser bringt unter der das Land repräsentierenden Nummer der Dezimalklassifikation den Titel jedes Buches, dessen Inhalt sich geographisch begrenzen läßt. Dieser Katalog leistet gute Dienste.

Der Systematische Katalog ist, wie ich schon erwähnte, nach der alten Ausgabe des Brüsseler Systems angeordnet, dieser Um- und Weiterbildung von Dewey's Dezimalsystem durch das Institut international de Documentation in Brüssel. Er wurde bald noch häufiger gebraucht als der Verfasserkatalog, obwohl kaum einer der Beamten des Instituts damit umzugehen verstand. Fast stets war sachkundige Hilfe nötig. Italienische Studenten suchten sich gelegentlich ihre Literatur selbstständig zusammen; ob sie aber auch wirklich das gesunden haben, was sie eigentlich suchten, weiß ich nicht.

Da es sich bei den Benutzern des Sachkataloges fast ausschließlich um Fachwissenschaftler handelt, erscheint mir diese Erfahrung als ein interessanter Beitrag zu der Diskussion über die praktische Brauchbarkeit der Dezimalklassifikation. Die Ansicht, daß sie sich für Fachbibliotheken noch eher als für allgemeine Bibliotheken eigne, dürfte aus dem Lager der Techniker stammen, deren Gebiet, wie man immer wieder hört, recht brauchbar bearbeitet ist. Von der Landwirtschaft kann man das schon weniger sagen. Sie hat in den seit der Herausgabe des alten Systems verslossenen fünfundzwanzig Jahren eine große Entwicklung durchgemacht, und damals standen besonders die Wirtschaftswissenschaften noch in ihren Anfängen. Verhältnismäßig wirkte sich aus, daß diese Wirtschaftswissenschaften des Landbaus bei der Gruppe »Landwirtschaft« völlig ungenügend vertreten sind, sodass man dazu die entsprechenden Gruppen der allgemeinen Wirtschaftswissenschaften zu Hilfe nehmen mußte, und ferner daß sich auch nach Erscheinen der Neubearbeitung das alte angewandte System nicht mit deren Hilfe ausbauen ließ. Mit einem solchen System konnte man nicht gedeihlich arbeiten.

Hier steht die kritische und praktische Arbeit Dr. von Frauendorfers, des Chefs der Bibliothek ein, der sich seit Jahren mit dem Problem eines Systems für eine landwirtschaftliche Bibliothek befasst. Schon seine amerikanische Dissertation behandelte diesen Gegenstand, und die jetzt gedruckt vorliegende Form seines Systems, in drei Sprachen, ist auch der Deutschen Bücherei zugegangen.

Dr. von Frauendorfer meint, daß die Anforderungen, die von einer Spezialbibliothek an ein System gestellt werden, auch besondere seien. Tatsächlich ist ja die Richtung, aus welcher der Nachgelehrte auf das Gebäude der Wissenschaften sieht, eine ganz andere als die des Humanisten, welcher, gewissermaßen im Zentrum stehend, alle Wissenschaften um sich ausgebreitet liegen sieht. Der Nachgelehrte blickt aus einem Winkel, aus dem Scheitelpunkt eines Sektors vom Wissenschaftskreise. Von diesem Standpunkte aus ordnen sich ihm die Disziplinen anders, und so werden Botanik und Zoologie z. B. zu Wirtschaftswissenschaften der Landwirtschaft.

Interessant dürfte sein, daß Dr. von Frauendorfer bei der Bezeichnung der fünfzehn Hauptgruppen wieder auf Großbuchstaben zurückgegriffen hat, während dann die Untergruppen weiter das oft große Vorteile bietende Dezimalsystem beibehalten. Da dieses Spezialsystem unter Mitarbeit vieler Fachleute aufgestellt worden ist und die Dezimalbezeichnung, wie wir das von unseren Realkatalogen her gewöhnt sind, erst nachträglich zur Bestimmung der einzelnen Gruppen und Untergruppen hinzugefügt wurde, ist das logische Verhältnis von koordinierten und subordinierten Gruppen eingehalten, ohne daß man, wie bei der Dezimalklassifikation oft, dem Dezimalprinzip zuliebe eine Gewaltsamkeit im Aufbau merkte. Für jeden, der sich für Bibliothekssysteme interessiert, dürfte es lohnend sein, sich allein die formale Seite dieses Systems der neuen Gedanken

wegen einmal anzusehen. Praktische Anwendung findet es bisher bei dem in der Institutsbibliothek begonnenen Weltrepertorium der Landwirtschaft.

Ein System wie die Dezimalklassifikation, das Fachliteratur auf weit voneinander getrennte Gruppen eines allgemeinen Systems verteilt, konnte also nicht befriedigen. Hinzu traten die bekannten Mängel der Dezimalklassifikation. 1927 schritt man daher zu einer Überarbeitung — zur Änderung der Bedeutung von Nummern und zur Einführung neuer. Dann mußte man der Dezimalklassifikation Beschränkungen auferlegen, einmal um selbst in dieser großen Fachbibliothek gewisses Material nicht zu sehr zu verzetteln, und dann um der Unsicherheit und den zu reichen Möglichkeiten in der Bildung von Relationsnummern entgegenzuwirken. Es wurden daher Untergruppen gestrichen und vorgeschrieben, welche Relationsnummern allein gebildet werden dürfen (landw. Statistik 31: 63 statt auch 63: 31). Um nicht zu komplizierte Buchsignaturen zu erhalten, wurde die als Signatur dienende Klassifikationsnummer verallgemeinert, d. B. statt 63. 185 (45) nur 63.18. So wurde das Suchen im Magazin wenigstens einigermaßen erleichtert. — In diesem Sinne ist das ganze System durchgearbeitet und ein Index der allein anwendbaren Einträge angelegt worden.

Als ich nach Rom kam, war die Bibliothek in sehr mislichen Verhältnissen, die in erster Linie von der übergroßen Raumnot herrührten. Im linken Flügel des Erdgeschosses war ihr vom Institut ein großer Saal angewiesen worden, in den bis zur Decke reichende Büchergestelle so eingebaut waren, daß kleine Arbeitsräume entstanden. Hier waren die alten Bestände der Bibliothek, der Zugang seit der Gründung 1908 bis 1925, in großen Gruppen mechanisch aufgestellt, und hier wurde gearbeitet.

Das Jahr 1925 war ein tiefer Einschnitt in der Geschichte der Bibliothek. Zu ihrer Neorganisation war von der Rockefeller-Stiftung ein amerikanischer Bibliothekar zur Verfügung gestellt worden. Optimistisch, wohl auch in einiger Unterschätzung der Schwierigkeiten dieses Vorhabens, wollte dieser nichts weniger als eine völlige Neukatalogisierung, Neuklassifizierung und Renaufstellung der Bestände nach dem Brüsseler System. Er begann mutig, aber eines schönen Tages waren keine Mittel mehr für die Arbeit zu bekommen. Sie mußte schließlich so gut wie eingestellt werden, und seitdem zerfällt die Bibliothek in zwei Sammlungen: den alten, mechanisch aufgestellten Bestand, und den umkatalogisierten, nach der Dezimalklassifikation aufgestellten Teil samt dem neuen Zugang, der seither ebenfalls nach der Dezimalklassifikation aufgestellt wird. Diese standen Aufstellung in dem ehemaligen Zeitschriftenlesesaal, in den provisorisch Gestelle eingezogen wurden. Die Kataloge umfassen aber beide Sammlungen gemeinsam.

Die Zeitschriftenstelle arbeitet mit vier Beamten bei einem Zugang von 3000 laufenden Zeitschriften, nicht gerechnet die jährlichen Veröffentlichungen und Serien sowie etwa 600 Bulletinsreihen landwirtschaftlicher Versuchsstationen und Behörden, eine Eigentümlichkeit der landwirtschaftlichen Literatur der englischsprachigen Länder. Die Registrierung erfolgt nicht in Steilkarteien, sondern im sog. Kardex,

einer horizontalen Sichtkartei, die auch einmal an der Deutschen Bücherei ausprobiert worden ist. Die römische Bibliothek war sehr zufrieden damit. Ich fand diese Möbel in der Anschaffung viel zu kostspielig, abgesehen von der Starrheit, die bei dem relativ festen Zeitschriftenbestande und der geringen Benutzung des Kataloges dort wenig störend ins Gewicht fällt.

Ich sprach schon von dem neuen Gebäude, das der italienische Staat dem Institut nunmehr für seine Bibliothek erbaut hat. In dem Artikel im Zentralblatt für Bibliotheksweisen finden Sie auch einen Grundriß des Erdgeschosses, in dem die wesentlichsten Dienst- und Benutzungsräume sich befinden. Das Gebäude liegt am Berghang und hat einen Viersektorenplan als Grundriß, der sehr viel Schwierigkeiten macht, aber unvermeidlich war. Im Stellergeschoss sind die Magazine untergebracht: drei Stockwerke in Stahlkonstruktion, wie alles andere italienisches Fabrikat. Betreten Sie das Erdgeschoss durch das Portal, so befinden Sie sich in einem kreisrunden Raum. An den Wänden entlang stehen die Katalogschränke aus Stahl, in der Mitte ist ein rundes Pult, die Ausleihe. Nach rechts und links erstrecken sich Diensträume, zwischen den beiden Flügeln liegt der Lesesaal. Der Hauptteil, mit Überlicht und in die Wände eingebauten Regalen, ist für die Zeitschriften bestimmt; der hintere Teil, mit einer Handbibliothek auf Querstellen, sodass Räumen entstehen, für die Buchbenutzung, im ganzen 35 Lesern Raum bietet. Im ersten Stock der Flügel befinden sich weitere kleine Diensträume. Der dem Portal gegenüberliegende Teil des Gebäudes ist um zwei Geschosse überhöht und soll einstweilen einem Büro des Instituts Unterkunft bieten, bis diese Räume einmal für Magazine gebraucht werden.

Das Milieu des Instituts war, wie sich denken lässt, etwas schwierig, wie es immer sein muss, wenn soviel Menschen verschiedener Nation beisammen sind. Mir als Gast ist man immer mit besonderer Freundlichkeit entgegengekommen; über nationale Gegenseite hinweg bestanden freundliche Beziehungen, und besonders das Verhältnis zu meinem römischen Chef gestaltete sich, auch außerhalb des Dienstes, sehr herzlich. Ich bin nicht nur ihm, sondern manchem anderen zu Dank verpflichtet.

Schließlich erhebt sich nach einem solchen Überblick die Frage, was ich in beruflicher Beziehung an Positivem von diesem Auslandsaustausch mitgebracht habe. — Neben einer allgemeinen Weitung des Blickes und einer Bereicherung an Erfahrungen und Sprachkenntnissen besonders die Bekanntschaft mit dem Bibliotheksessen anglo-amerikanischer Prägung (wenn auch nicht in einem der Ursprungs länder selbst), und nicht zuletzt die Überzeugung von dem Eigenwert der bibliothekarischen Methoden, wie wir sie entwickelt haben, und besonders wieder die Überzeugung von der hohen Qualität bibliothekarischer Arbeit, wie sie an der Deutschen Bücherei geleistet wird, mag es sich um die tägliche Kleinarbeit handeln oder um den großen organisatorischen Zug, der durch das Ganze geht. Es ist schön, das Bewußtsein zu haben, daß die Deutsche Bücherei nur so, wie sie ist, und wie sie besonders im letzten Jahrzehnt gestaltet wurde, sein kann und nicht anders.

Vom Bahnhofsbuchhandel

Am 17. November hat in Berlin die erste Jahresversammlung des Reichsverbandes Deutscher Bahnhofsbuchhändler stattgefunden. In seiner Begrüßungsansprache ging der Verbandsleiter Curt Wüst auch auf das Verhältnis des Bahnhofsbuchhandels zur Reichsbahn ein, die in der Pachtfrage noch nicht das mir Rücksicht auf den zurückgegangenen Umsatz erforderliche Entgegenkommen gezeigt habe. Dr. Leibl gab in seinem Bericht bekannt, daß die Zahl der ordentlichen Mitglieder jetzt 162 betrage, dazu kommen etwa 260 listenmäßig erfasste Firmen. Das bisherige Organ der Bahnhofsbuchhändler «Der Bahnhofsbuchhandel» hat mit der letzten Nummer des 30. Jahrgangs sein Erscheinen eingestellt. Für die Hauptgruppe «Vertrieb» der Reichspresselammer, der die Bahnhofsbuchhändler angehören, erscheint ab 1. Januar 1936 eine gemeinsame Verbandszeitung, die den Titel «Der Vertrieb» führen wird.

Bund Deutscher Bibliothekare

In der Mitgliederversammlung vom 19. Oktober d. J. wurde der Entwurf der neuen auf das Führerprinzip umgestellten Satzung beraten und genehmigt. Den Vorstand des Vereins deutscher Bibliothekare bilden Leyh-Tübingen als Vorsitzender, Juchhoff-Berlin als Stellvertreter des Vorsitzenden, Leipprand-Tübingen als Schriftführer und Maß-Tübingen als Kassenwart. Die Satzung

und die Liste der Mitglieder des Beirats werden in dem zur Zeit für den Druck vorbereiteten Jahrbuch des Vereins deutscher Bibliothekare veröffentlicht werden.

Struwwelpeter in Amerika

Nicht vielen wird bekannt sein, daß Mark Twain auch einmal unsern Struwwelpeter übersetzt hat. Tatsächlich erscheint diese Übersetzung ins Englische jetzt zum ersten Male im Verlage von Harper & Brothers in New York unter dem Titel «Slovenly Peter (Struwwelpeter)». Im Vorwort erzählt Clara Clemens, die Tochter des Dichters, daß sie in Berlin entstanden ist, wo Mark Twain mit seiner Familie einen trüben Winter verlebte, denn das Geld wurde knapp und die Aussichten dem Wetter ähnlich. Um den drei kleinen Töchtern eine Weihnachtsfreude zu machen, setzte er sich hin und brachte eine freie Übersetzung zustande, die er dann unter den Weihnachtsbaum legte. Als er ihnen die Verse unter dem Baum mit dramatischem Pathos vorlas, war des Lachens und Weinen kein Ende. Ubrigens war es, wie Miss Clemens versichert, keineswegs die Moral der Geschichten, die ihren Vater anzog, vielmehr «eine unsromme Widerspenstigkeit, die seiner Stimmung entsprach: so sympathisierte er mit dem Suppenkar, weil ihm die deutschen Suppen nicht zusagten». — Die dem Buch beigegebenen Bilder von Fritz Krebs lehnen sich an die Urforni der Hoffmannschen an, wie sie auch die Inselbücherei vor einigen Jahren wieder ausleben ließ.

L. H. Sch.

Hauptchristleiter: Dr. Hellmuth Langenbucher. — Stellvertreter des Hauptchristleiters: Franz Wagner. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a–13. — DR. 8430/11. Davon 6985 d. mit Angabe ohne und Gesuchte Bücher.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.**Vom 28.-31. Dez.**

bleiben unsere Auslieferungen wegen Lageraufnahme

geschlossen.

Wir bitten dies bei Aufgabe von Bestellungen zu beachten.

Armanen-Verlag,

Leipzig

Moris Diesterweg,

Frankfurt-Main

Otto Salle, Berlin.**Zurückverlangte Neuigkeiten**

Alle rücksendungsberechtigten Exemplare von

Adolf Bartels, Geschichte der deutschen Literatur.

Ln. №№ 7.80

erbitte ich gemäß Verlehrordnung § 37 e zurück. Letzter Annahmeterminal 23. Februar 1936. Nach diesem Termin nehme ich keine Exemplare mehr an. Bei direkter Rücksendung trage ich halbes Porto.

**Georg Westermann,
Braunschweig****Neue Verlagsverzeichnisse,**

Auswahl- und Sachkataloge, Prospekte über einzelne Verlagsgruppen und ähnliche Zusammenstellungen erbittet stets

**Deutsche Bücherei
Bibliographische Abteilung****Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche,
Teilhaber-Gesuche und Anträge****Teilhaberanträge****Verlagsbuchhändler,**

Dr. phil., Pg., mit langjähriger Erfahrung, sucht

Beteiligung

an gutem Verlagsunternehmen.

Kollegen, die sich zur Ruhe setzen wollen, oder Firmen, bei denen sich eine personelle Umstellung nötig macht, werden um Nachricht durch die Geschäftsstelle des B.-V. unter Nr. 2246 gebeten.

Absolute Diskretion zugesichert und erbeten.

Stellenangebote

Stellungsuchende werden darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalnachweise beizufügen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß Zeugnissbücher, Lichtbilder usw. auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers zu tragen haben.

Die

Bibliothek des Börsenvereins in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet um regelmäßige Zusendung aller neuen Verlags- und Antiquariatskataloge

Hersteller

erfahren in Buch-, Offset- und Tiefdruck (Farbdruck), mit künstlerischem Empfinden, Phantasie, Energie u. Charakter **wird gesucht**

zum gelegentlichen Eintritt in einen jungen, aufstrebenden Verlag.

Handschriftliche Bewerbungen mit Bild, Gehaltswünschen und mögl. Leistungsproben erbeten unter Nr. 2248 d. d. Gesch. d. B.-V.

Stellengesuche**Dr. phil.**

29jährig, arisch, ev., mit ausgedehnten sprachlichen Kenntnissen — Französisch, Englisch, Italienisch — sowie mit vorwiegend philosophischen Interessen, mehrfachem Auslands-Aufenthalt und mit bibliothekarischen Arbeiten vertraut, sucht sofort Stellung als

Lektor, Korrektor, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter oder ähnliches.

Angeb. unter № 2251 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V.

Verlagsgehilfin Suche ab 1. 1. 1936 oder später Stellung i. Verlag, 24 J., Abit., 3 Sem. Germanistin. Alle Berl.-Arb., Steno, Masch. perf. Frdl. Ang. erb. unt. № 2250 d. d. Gesch. d. B.-V.

Vermischte Anzeigen**Vertreter zum Besuch des Sortiments gesucht**

Angesehene Verlagsbuchhandlung wünscht baldigst mit einem gut eingesührten Vertreter in Verbindung zu treten. Das Arbeitsgebiet kann wunschgemäß abgetrennt werden, evtl. käme aber auch das ganze Deutsche Reich in Frage. Mitnahme anderer Vertretungen in beschränktem Umfange gestattet. Wir zahlen Reisezuschuß und angemessene Provision. Zuschriften von solchen Herren, die über beste Verbindungen verfügen und die eine erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können, unter Nr. 2247 d. d. Geschäftsstelle des B.-V. erbeten.

Ich suche harmonische
Mitarbeit

für einen Verlag. Bin kunst- und drucktechnisch gut beschlagen. Nachweisbar augenfällige Erfolge bisheriger Tätigkeit. Zuschr. erb. unt. Nr. 2252 d. die Geschäftsstelle d. B.-V.

**Winter-Hilfswerk des
Deutschen Volkes 1935/36**



„Sinn und Wert unserer deutschen
Volksgemeinschaft repräsentiert das
Winterhilfswerk.“ — „Nur Opfer
sichern den Bestand des Volkes.“
Adolf Hitler.

••••••••••••••••
Verlags-Vertreter
sucht für die Schweiz, Österreich und Ungarn bedeutende Neuerscheinungen usw.

Evtl. Alleinvertretung.
Angebote erbeten unter G. M.
№ 2249 durch die Geschäftsstelle
des Börsenvereins.

••••••••••••••••

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels

(Mitgeteilt von Friedrich Hofmeister in Leipzig.)

(Vorhergehende Liste in Nr. 293 vom 18. Dezember 1935.)

Band. = Bandoneon.
gCh. = gemischter Chor.
Ges. = Gesang.

Mdine. = Mandoline.
Mdlnch. = Mandolinchor.
Mdlnqu. = Mandolinenquartett.

Mch. = Männerchor.
S. = Sopran.
SO. = Salonorchester.

St. = Stimme.
Z. = Zither.

Bärenreiter Verlag (Karl Vötterle) in Kassel.

Distler, H., Lobt Gott, ihr Christen. Kleine Choralmotette auf die Weihnacht. Für 4stgn. gCh. a capp. Bl.-Part. M. —20.
Das kleine Quempas-Heft. Weihnachtslieder fürs deutsche Haus. (Melodien u. Texte.) 8° M. —10.
Schütz, H., Geistl. Chormusik 1648. Gesamtausg., hrsg. v. W. Kammler. Nr. 27. Der Engel sprach zu den Hirten (7stg.). Part. M. —50.

Hippolyt Böhm in Graz.

Kappel, F., op. 11. Impromptu. Für Viol. u. Pfte. M. 1.50.

Gustav Bosse in Regensburg, Glockenstr. 12.

Altmann, W., Kurzgefasstes Tonkünstler-Lexikon. Für Musiker u. Freunde der Tonkunst, begr. v. Paul Frank, neu bearb. u. ergänzt. 14., stark erw. Aufl. 1935. 8. Lfg. S. 337—384. M. 1.—

Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Sibelius, J., op. 22, 3. Der Schwan v. Tuonela. Legende a. d. finnischen Volksepops Kalevala. Part. 8° M. 1.20.
— op. 39. Sinfonie Nr. 1 emoll. Für Orch. Part. 8° M. 5.—.
— op. 63. Sinfonie Nr. 4 amoll. Part. 8° M. 2.50.
— op. 112. Tapiola. Tondichtung f. Orch. Part. 8° M. 2.50.

Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen (Kr. Moers).
50 Psalmen nach dem Ev.-ref. Gsb. der Prov. Hannover, der Gemeinde dargeboten. Vorw. v. K. Immer. 1935. 64 S. 8° (Melodien u. Texte.) M. —60.

Aug. Cranz G. m. b. H. in Leipzig.

Benatzky, R., Casanova. Opte. Daraus: Schön wars halt damals im alten Wien. Lied. (Schanzer u. Welisch.) Für SO. M. 1.50, f. Ges. m. Pfte. M. 1.20.

Blume, H., Wenn wir durch die Stadt marschieren. Frontsoldatenlieder-Potp. Für Pfte. m. Text. M. 1.50.

DLS Bebon-Verlag in Berlin.

Cowler, J., Wenn vom Himmelszelt ein kleines Sternlein fällt. Tango. Für Jazz-Orch. bearb. v. Frz. Stolzenwald. M. 1.50, f. Ges. m. Pfte. M. 1.20.
Schmalstich, C., Liebesleute. Tonfilm. Daraus: Hans u. Grete. Für Jazzorch. bearb. v. Frz. Stolzenwald. M. 1.50.
Tonfilm und Kabarett. Ausg. f. Ges. m. Pfte. M. 1.80.
Winkler, G., Natascha, du schwarzes Mädel a. d. Kaukasus. Fostr. Für Jazz-Orch. bearb. v. G. Mohr. M. 1.50.
Zeller, W., Der Mann m. der Pranke. Tonfilm. Daraus: Heut ist der schönste Tag meines Lebens. Langs. Walzer. Für Jazz-Orch. bearb. v. O. Linde. M. 1.50.

Ludwig Doblinger in Wien.

Benatzky, R., Im weissen Rössl. Tonfilm. Daraus: Salzburger Schnürregen. Fostr. (Benatzky.) Für Männer-Jazz-Quart. bearb. v. J. Drexler. Part. M. —80, St. je M. —15.
Katscher, R., Episode. Tonfilm. Daraus: Jetzt müsste die Welt versinken. Engl. waltz (W. Reisch). Für Männer-Jazz-Quart. m. Pfte.-Bgl. bearb. v. J. Drexler. Part. M. —80, St. je M. —15.
Leopoldi, H., Landsleut. Stimmungswalzer. (E. W. Spahn.) Zus. m. Platzmusik. Stimmungswalzer. (P. Herz.) Für SO. m. Jazz-St. u. Gesangstrio, bearb. v. H. Schneider. Kplt. M. 2.—.
Niederberger, M., Tanzmusik. Tonfilm. Daraus: Au revoir. Fostr. Für Männer-Jazz-Quart. m. Pfte.-Bgl., bearb. v. J. Drexler. Part. M. —80, St. je M. —15.
— Was braucht man, um verliebt zu sein? Tango. Für Männer-Jazz-Quart. m. Pfte.-Bgl., bearb. v. J. Drexler. Part. M. —80, St. je M. —15.

Dreiklang Verlag in Berlin W 50, Rankestr. 25

Dostal, N., Fällt dir der Abschied auch so schwer. Tango. Für Jazz-Orch. bearb. v. G. Mohr. M. 1.80, f. Ges. m. Pfte. M. 1.50.
Kollo, W., Berlin wie es weint — Berlin wie es lacht (Die Alten u. die Jungen). Volksstück m. Ges. u. Tanz v. H. Brennecke. Daraus: Schlagerheft. Für Ges. m. Pfte. M. 2.—.
— Ein Kaiser ist verliebt! Opte in e. Vorspiel u. 3 Akten v. Th. Halton. Daraus: Klav.ausz., zum Dir. bearb. v. Sgfr. Schulz. M. 12.—.

Dreiklang Verlag in Berlin W 50, Rankestr. 25 ferner:

Mohr, G., Es schneit, es schneit, weisse Flocken fallen leise. Slowfox. Für Jazz-Orch. M. 1.80, f. Ges. m. Pfte. M. 1.50.
Thomas, R., Liebling, verzeih mir . . .! Langs. Walzer. Für Jazz-Orch. bearb. v. G. Mohr. M. 1.80, f. Ges. m. Pfte. M. 1.50.

Edition Baltic in Berlin W 50, Nürnberg Str 66.

Richardz, W., Abends auf dem Niederrhein. Walzer. Für Pfte. M. 1.50.

— Leise klingt eine Melodie. Langs. Walzer (P. Kirsten). Für Ges. m. Pfte. M. 1.50.

Santegiani, E., Conchita. Span. Marsch. Für Jazz-Orch. M. 1.50.

Edition Otto Kuhl in Köln.

Borders, H., u. H. Iversen, Sei lieb zu mir! Walzerlied. Für SO. m. Jazz-St. M. 1.50.

Edition Lindemann in Berlin SW 61, Wilhelmshöhe 9.

Lindemann, W., (Fritze Bollmann), Die treue Marie. Für Orch. m. Pfte.-St. u. 3 Viol. I. M. 2.—, f. SO. m. Jazz-St. M. 1.50, f. Harm.-Mus. 32stg. M. 3.—, 16stg. M. 2.—, Blechmus. 24stg. M. 2.50, f. Pfte. m. Text M. 1.20.
— Trinklieder-Mazurka. Gesellschafts-Tyrolienne. Für Orch. m. Pfte. u. 3 Viol. I. M. 2.—, f. SO. m. Jazz-St. M. 1.50, f. Pfte. m. Text. M. 1.20.
— Für die ältere Jugend. Rheinländer. Für Pfte. M. —80.

Edition Paeso in Pasing b. München.

Rhode, M., op. 76. Vom Rhein zur Donau. Liederpotp. I. Tl. Für diat. u. chromat. Handharmonika bearb. v. F. Köppl. qu. 8° M. 1.20.

Wilhelm Gebauer in Leipzig.

Wiga-Gabriel, Sie hiess Marie! u. treu war sie. Soldatenlied u. Marsch. Für Blasmus. bearb. v. H. Münnecke. M. 2.—.

K. F. Heckel in Mannheim.

Dusch, A. von, op. 12. Neun Gedichte v. Alfred Bassermann. Für Ges. m. Pfte. Kplt. M. 6.—. 1. Die Sirenen. M. 1.—.
— 2. Riviera. M. 1.—. — 3. Letzte Fahrt. M. 1.—. — 4. Allerseelen. M. 1.—. — 5. Mittagszauber. M. 1.—. — 6. Heimblick. M. 1.—. — 7. Das alte Lied. M. 1.—. — 8. Ogiers Aufsahrt. M. 1.50. — 9. Quanto e bella giovinezza. M. 1.50.
— op. 13. Sonate f. 2 Klaviere cmoll. M. 4.50. 2 Ex. notw.

Max Horbeck in Bayreuth, Parkstr. 6.

Horbeck, M., Antwerpen. Marsch. — Przemysl. Marsch. Für Orch. Kplt. M. 3.—, f. kl. Orch. kplt. M. 2.50, f. SO. kplt. M. 2.50, f. Inf.-Mus. kplt. M. 3.—, f. kl. Inf.-Mus. kplt. M. 2.50, f. Kavallerie-Mus. kplt. M. 2.50.
— Aus fremden Lande. Marsch. Für Orch. M. 3.—, f. SO. M. 3.—.
— Fata morgana. Fantasie. Für Orch. M. 4.—, f. SO. M. 4.—.
— Im Walde. Fantasie. Für Orch. M. 4.—, f. SO. M. 4.—.
— Sonntags am Rhein. (R. Reinick.) Für Mch. Part. M. 1.—, St. je M. —20.
— Weihnachtsfantasie. Für Pfte. 2hdg. M. 1.50.

Gebr. Hug & Co. in Leipzig.

Müller, K., Lieder f. Jugendkreise. 1. Herbstlied. (Kurt Müller.) 3stg. Bl.-Part. M. —20. — 2. Gesang. (Kurt Müller.) 3stg. Bl.-Part. M. —20. — 3. Gebet. (Mörike.) 3stg. Bl.-Part. M. —20.
— 4. Es fiel in Reif in der Frühlingsnacht. 3stg. Bl.-Part. M. —25.

Gebriüder Hug & Co. Kommissionsverlag in Leipzig.

Müller, K., 10 Klavierstücke. M. 1.50.
— Zwei Sonatinen. Für 2 Geigen. M. 1.20.
Müller-Hartmann, R., op. 32. Sonate. Für 2 Viol. M. 2.—.

Ludwig Kern in Wien I, Schubertring 9.

Rieger, A., Du. (Hans Rieger.) Für Ges. m. Pfte. m. bes. Singbl. M. 1.—.

Fortsetzung siehe Börsenblatt Nr. 298 vom 24. Dezember 1935!